



ROGER WOLLET/STUDIO X

**Konzentrationslager Auschwitz:** Hölle von Sadismus und Bestialität

# „DIE RUSSEN, DIE RUSSEN“

**Der deutsche Name eines polnischen Ortes wurde weltweit Synonym für Massenmord: Auschwitz. In ihrem größten KZ brachten die Nazis zwischen 1,2 und 1,6 Millionen Menschen um, zumeist Juden. Vor 50 Jahren befreite die Rote Armee Auschwitz. Kurz zuvor tötete die SS noch Hunderte Häftlinge.**

**A**m dritten Tag nach der Stunde Null kam der polnische Arzt Tadeusz Chowaniec ins Todeslager Auschwitz – nicht als Helfer, nicht als Tröster.

Eine „heftige innere Kraft“ habe ihn gedrängt, „vielleicht auch nur Neugier“. Er habe dem Druck nachgeben müssen, sagte Chowaniec später. Sonst würde eines Tages „mich der Gedanke verfolgen, eine Pflicht nicht erfüllt zu haben“.

Der Arzt nahm „den süßlichen Geruch von sich zersetzenden Leichen“ auf, sah „vom Rumpf getrennte Köpfe, angebrannt, verkohlt“, er beobachtete, wie russische Kollegen ausgemergelte Leiber seziierten. Das Herz einer Toten sei so groß gewesen, daß es, als Folge langjähriger Unterernährung, „fast die ganze Brusthöhle einnahm“.

Chowaniec schaute auf „Kinder, vorzeitig vernichtete, gealterte Organismen

mit eingefallenen Augen“, ein „entsetzlicher Anblick“. Die „Schärfe des heutigen Bildes“ werde „irgendwann verwischt“, fürchtete er. Deshalb müsse er ein „wahrhaftiges Zeugnis“ ablegen – als „Epilog zur Nazi-Epoche“.

Auschwitz – kein Begriff symbolisiert stärker die Schuld der Deutschen an diesem Jahrtausendverbrechen.

Das Konzentrationslager, 60 Kilometer westlich von Krakau im oberschlesischen Industriegebiet, war das Zentrum der von Hitler befohlenen Ausrottung der Juden, eine Hölle von Sadismus und Bestialität, ein „Massenmord im Fließbandverfahren“ (so der amerikanische Historiker Raul Hilberg).

Auschwitz – für immer *das* Synonym dafür, was Menschen Menschen antun können.

Vor 50 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde Auschwitz von den Russen befreit. Rund eineinhalb Millionen Menschen mußten hier sterben: Juden vieler Nationalitäten, Polen, sowjetische Kriegsgefangene, Sinti und Roma. Hunderttausende wurden mit Gas, dem Entlausungsmittel Zyklon B, getötet. In Auschwitz wurden Menschen zu Nummern, Schicksale zu Chiffren.

„Aktion T 4“ hieß das sogenannte Euthanasie-Programm, „14 f 13“ war eine Variante des Todes. Ein „großer Vorteil der Kanzleisprache“ sei, merkt der Historiker Walter Laqueur an, „daß sie so neutral und antiseptisch ist: Kein Todeschrei klingt zu uns aus dieser Amtsprösa, kein Verwesungsgeruch bleibt übrig“.

Für die Masse der Deutschen war Auschwitz jahrzehntelang kein Thema,



ARCHIV FÜR KUNST UND GESCHICHTE

**Nach der Befreiung entdecktes Massengrab:** Hunderttausende starben durch Zyklon B

trotz des großen Frankfurter Prozesses in den sechziger Jahren. Erst die scheinbar triviale amerikanische TV-Serie „Holocaust“, die 1979 zunächst fast verschämt in den Dritten Programmen lief, sprengte Verdrängtes und Verschüttetes frei.

Stiftungen und Vereine versuchen in Deutschland die Erinnerung aufrechtzuerhalten, die „Aktion Sühnezeichen“ etwa oder die Stiftung „Wider das Vergessen“, 1993 in Düsseldorf von Journalisten und Wissenschaftlern gegründet.

1940 hatte der SS-Chef Heinrich Himmler in einer ehemaligen polnischen Artilleriekaserne in Auschwitz eigentlich ein Quarantänelager für verhaftete polnische Widerstandskämpfer einrichten wollen.

Doch schnell entdeckten die Wirtschaftsmanager des NS-Regimes den Vorteil des Standorts: Die KZ-Häftlinge waren billige Arbeitskräfte. Namhafte Konzerne der deut-

schen Kriegswirtschaft, die IG Farbenindustrie etwa oder die Siemens-Schuckert-Werke, wollten das nahezu unerschöpfliche Reservoir der Häftlinge ausbeuten. Auschwitz wurde Zwangsarbeits- und Vernichtungslager in einem.

Schon bald konnten die alten Kasernengebäude die Masse der Häftlinge nicht mehr fassen. Von 1941 an wurde ein Netz von insgesamt 3 Hauptlagern

und rund 40 Nebenlagern aufgebaut (siehe Grafik Seite 37). So entstand, sechs Kilometer vom nun Auschwitz I genannten Stammlager, das Lager Monowitz, wo die Häftlinge in den Buna-Werken synthetisches Gummi produzieren sollten.

Das größte Lager aber ließ die SS drei Kilometer vom Stammlager entfernt beim Ort Brzezinka errichten: Auschwitz II – Birkenau, das monströse Vernichtungslager, in dessen Gaskammern die meisten der Verschleppten ermordet wurden (siehe Seite 46).

An der Bahnrampe standen SS-Ärzte und „selektierten“, oft in Stundenfrist, Tausende Neuankömmlinge. Die meisten wurden sofort in die Gaskammer geführt, der Mord hieß offiziell „Desinfektion“ oder „Sonderbehandlung“.

Die Mediziner „forschten“ auch intensiv. Über die „hemmungslose“ und zu unterbindende „Fortpflanzung“ der Zigeuner – oder über Zwillinge, wie es der SS-Haupt-



EUPRA PRESS

**KZ-Häftlinge, Befreier\*:** „Idti ssuda!“

\* Die Szene wurde nach der Befreiung nachgestellt.

sturmführer Dr.med. Dr.phil. Josef Mengele tat.

Kurz nach seinem Dienstantritt im Mai 1943 ließ Mengele im weißgestrichenen Flur der Krankenbaracke für Kinder einen waagerechten schwarzen Strich ziehen, millimetergenau in einer Höhe von 1,56 Meter. Fortan trennte diese Linie die Lebenden von den Toten.

Wer die Markierung des deutschen Doktors nicht erreichte, galt als „unnützer Esser“ und hatte sein Leben verwirkt. Im „Behandlungszimmer“ wurden die Kinder „abgespritzt“ – mit einer Phenolinjektion ins Herz.

„Kinder in Auschwitz“, schreibt der Buchautor Alwin Meyer, „das ist der dunkelste Punkt im Meer des Todes, der Verbrechen, der Leiden.“

Unter den Leidtragenden wird auch nach 50 Jahren immer noch heftig diskutiert, warum die Alliierten das Lager nicht bombardiert haben, um so Zehn-



Selektion an der Rampe von Birkenau: „Massenmord im Fließbandverfahren“

## Chronologie des Holocaust

1933



REICHSKANZLER HITLER

**30. JANUAR** Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler.

**1. APRIL** In der ersten zentral gesteuerten Aktion der Nationalsozialisten gegen die Juden in Deutschland befiehlt die Parteiführung, jüdische Geschäfte und Warenhäuser, Rechtsanwälte und Ärzte zu boykottieren.

**7. APRIL** „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“: Beamte, „die nicht arischer Abstammung sind“, müssen in den Ruhestand versetzt werden.

1935

**15. SEPTEMBER** Das „Reichsbürgergesetz“ und das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ beschneiden den Juden Deutschlands ihre staatsbürgerlichen Rechte. Auch Ehen zwischen Juden und Deutschen sind nun verboten.

1938

**28. OKTOBER** Etwa 17 000 Juden polnischer Staatsangehörigkeit werden aus Deutschland nach Polen ausgewiesen.

**NOVEMBER** In der Nacht vom 9. zum 10. November befiehlt die NS-Führung in ganz Deutschland und Österreich das bis dahin größte Pogrom gegen die Juden. Die „Reichskristallnacht“ verdankt ihren verarmenden Namen den vielen zerschlagenen Schaufenstern jüdischer Läden.

1939

**30. JANUAR** In einer Reichstagsrede erklärt Hitler: „Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker

noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“

**1. SEPTEMBER** Mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.

**21. SEPTEMBER** Der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes (SD), Reinhard Heydrich, befiehlt, die Juden Polens vom Lande zu vertreiben und in den größeren Städten zu sammeln.

**OKTOBER** In Piotrków Trybunalski südlich von Lodz entsteht das erste Ghetto.

**DEZEMBER** Vom 1. Dezember an müssen alle Juden über zehn Jahren in den besetzten polnischen Gebieten (Generalgouvernement) weiße Armbinden mit blauem Davidstern tragen, ihr Besitz wird beschlagnahmt, sie müssen Zwangsarbeit leisten.

1940

**MAI/NOVEMBER** Das große Ghetto von Lodz, in dem 164 000 Menschen zusammengepfercht wurden, wird im Mai als erstes Ghetto abgeriegelt. Das Warschauer Ghetto, mit 445 000 Menschen das größte im besetzten Europa, wird im November eingezäunt. Hunger und Epidemien rafften allein 1941 in Lodz und Warschau 54 616 Menschen dahin.

1941

**22. JUNI** Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion. Hitlers Armeen folgen „Einsatzgruppen“, Einheiten des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, die als Mordtruppen hinter den Fronten damit beginnen, Juden und Angehörige der „bolschewistischen Intelligenz“ systematisch zu exekutieren.

**31. JULI** Reichsmarschall Hermann Göring, designierter Nachfolger Hitlers, beauftragt Heydrich in einem Schreiben, sämtliche Maßnahmen für eine „Endlösung“ der Judenfrage in Europa zu koordinieren: „... Ich beauftrage Sie weiter, mir in Bälde einen Gesamtentwurf über die organisatorischen, sachlichen und materiellen Vorausmaßnahmen zur Durchführung der angestrebten Endlösung der Judenfrage vorzulegen.“ Dieses Aktenstück gilt Historikern als ein Schlüssel-

dokument für die von höchster Stelle des Dritten Reiches angeordnete Ausrottung der Juden in Europa.

**3. SEPTEMBER** Im Konzentrationslager Auschwitz I werden erstmals Häftlinge in einer Gaskammer umgebracht: 600 sowjetische Kriegsgefangene und 250 andere Lagerinsassen werden mit dem Blausäurepräparat „Zyklon B“ getötet. Anschließend wird Auschwitz zum größten Vernichtungslager der Nationalsozialisten ausgebaut.

**15. SEPTEMBER** Alle Juden über sechs Jahren müssen im Deutschen Reich den Judenstern tragen.

**29. UND 30. SEPTEMBER** In Babi-Jar, einer Schlucht bei Kiew, treibt die Einsatzgruppe C, eine von vier Einsatzgruppen im Rußlandfeldzug, 33 771 jüdische Männer, Frauen und Kinder zusammen. Sie werden gruppenweise erschossen, Pioniere sprengen die Ränder der Schlucht, so daß herabfallendes Erdreich die Leichen begräbt.

**JULI BIS DEZEMBER** Die Einsatzgruppe A erschießt in Litauen und im Raum Minsk 133 346 Juden. Insgesamt bringen die Einsatzgruppen bei Massenerschießungen bis zum Frühjahr 1942 nach eigenen Berichten 535 000 Juden um. Die Ermordeten von Babi-Jar sind in der Statistik des Horrors nicht erfasst.

**OKTOBER** Erste Deportationen von deutschen Juden in die Ghettos von Riga, Minsk und Lodz. Reichen die Unterbringungsmöglichkeiten vor Ort nicht aus, werden die Ankömmlinge erschossen.



SD-CHEF HEYDRICH

gas ins Innere einer mit Blech ausgeschlagenen, abgedichteten Kammer geleitet.

**DEZEMBER** In Kulmhof (Chelmno) nordwestlich von Lodz entsteht am 7. Dezember das erste Vernichtungslager, in dem Gaswagen zum Töten eingesetzt werden. Vermerk des Reichssicherheitshauptamtes vom 5. Ju-

tausenden das Leben zu retten. Die Amerikaner hätten die Ziele präzise treffen können, „ohne weiteres“ schon 1941, berichtete der frühere US-Bombenpilot Charles Bachmann. Offenbar wollten sie nicht. „Die Flieger“, sagt der Ex-Häftling Alfred Fiderkiewicz, „haben doch gewußt, daß hier Häftlinge waren.“

Im Sommer 1944 stehen die Westalliierten in Italien und Frankreich, die Rote Armee befreit im Osten Polens das KZ Majdanek.

Als die Sowjets weiter aufs Reich vorrücken, versuchen die Schergen in Auschwitz, die auffälligsten Spuren ihrer Verbrechen zu beseitigen. Himmler befiehlt, die Gaskammern stillzulegen, Krematorien werden geschleift, später gesprengt.

Einen Aufstand des jüdischen Sonderkommandos der Häftlinge, die an den Gaskammern die Leichen beseitigen mußten (siehe Seite 51), läßt Lager-

kommandant Richard Baer niederkartätschen; vier junge Frauen, die die Freiheitskämpfer unterstützt hatten, werden am 6. Januar 1945 gehängt. SS-Obersturmführer Franz Hößler schreit: „So werden alle Verräter vernichtet.“

17. Januar 1945, letzter Appell. Häftling Maurice Goldstein, heute Präsident des Internationalen Auschwitz-Komitees, erinnert sich genau: „Die Zahl der Gefangenen in den Haupt- und Nebenlagern betrug 67 012.“

Einer der Lagerärzte gibt Order, alle Krankenunterlagen auf große Scheiterhaufen zu werfen. „Weißt du, was wir jetzt verbrennen?“ fragt der Häftling Wollmann seinen Nebenmann. Ohne die Antwort abzuwarten, sagt er: „Wir verbrennen das Dritte Reich.“

„Plan A“ tritt in Kraft, die Evakuierung bei herannahendem Feind. „Unter der SS“, schilderte der österreichische KZ-Überlebende und Medizi-

ner Otto Wolken, „herrschte große Aufregung, es konnte ihnen nicht schnell genug gearbeitet werden.“ Goldstein: „Die waren so nervös, die hatten große Angst vor den Russen.“

Auf Geheiß der Kommandantur muß der Häftling Wolken mit ein paar Helfern drei Listen aufstellen – der Arzt notiert:

Liste 1: Häftlinge, die einen Fußmarsch von 50 km leisten können,

Liste 2: Häftlinge, die 3 km bis zur Bahn marschieren können,

Liste 3: solche Häftlinge, die nur liegend transportiert werden können.

Die Zwillinge Jiří und Zdeněk Steiner aus Prag, 15 Jahre alt, wollen sich der Liste 2 anschließen – um unterwegs „abzuhauen. Wir haben schon von zu Hause geträumt, von Semmeln, Eiern, Schweinebraten“ (Jiří Steiner). Dann

ni 1942: „Seit Dezember 1941 ... beispielsweise mit drei eingesetzten Wagen 97 000 (Menschen) verarbeitet, ohne daß Mängel an den Fahrzeugen auftauchten.“

Insgesamt wurden vermutlich über 500 000 Menschen in Gaswagen ermordet.

## 1942

**20. JANUAR** In der Berliner Villenstraße „Am Großen Wannsee“ treffen sich auf Einladung Heydrichs 13 Herren der Bürokratie und Exekutive des NS-Staates, darunter Heydrichs „Judenreferent“ Adolf Eichmann. Die „Wannsee-Konferenz“ wird oft mißverständlich als der Zeitpunkt angesehen, an dem der Völkermord an den Juden beschlossen wurde. Massentötungen von Juden gab es längst. In der Konferenz wurde aber erstmals das ganze Ausmaß des Massenmordprogramms enthüllt: Elf Millionen Juden waren als Opfer vorgesehen – alle Juden Europas.



PASSANT MIT JUDENSTERN

**JANUAR** Außer der Gaskammer im Lager Auschwitz I sind jetzt im Lager Auschwitz II (Birkenau) vier große Gaskammern fertiggestellt. Da die Lager in Kulmhof und Auschwitz nicht ausreichen würden, um die europäischen Juden zu vernichten, werden drei weitere Vernichtungslager errichtet, in denen Juden sofort nach ihrer Ankunft in Gaskammern getötet wurden.

**MÄRZ** Das Lager Belzec im Distrikt Lublin ist für den Massenmord einsatzbereit.

**MAI** In Sobibor, wie das Vernichtungslager Belzec im Distrikt Lublin gelegen, treffen die ersten Juden-Transporte ein.

**JULI** Das Vernichtungslager Treblinka nordöstlich von Warschau wird eröffnet.

**MÄRZ BIS NOVEMBER** Unter Eichmann organisiert das Referat IV B4 des Reichssicherheitshauptamtes die Deportation der Juden in die Vernichtungslager. Zumeist in Güterzügen der Reichsbahn werden Juden aus den besetzten Ländern Europas in die Todeslager im Osten gebracht.

Ende März treffen die ersten Judentransporte aus der Slowakei und Frankreich in Auschwitz ein. Im Juli rollen Züge aus den Niederlanden an. Zwischen Juli und September werden etwa 300 000 Juden aus dem Warschauer Ghetto nach Treblinka in den Tod transportiert. Im August rollen Züge aus Belgien und Jugoslawien an, im Oktober aus dem Ghetto Theresienstadt, im November aus Griechenland.

In jeden der Züge werden ein- bis mehrere tausend jüdische Opfer gepfercht. Insgesamt befördert die Reichsbahn in ihren Güterzügen gegen Passagiertarif über drei Millionen Juden in die Vernichtungslager – auf ihrem Rückweg transportieren die Züge Kleidung und Gepäck der Opfer.

## 1943

**MÄRZ** Bereits Ende 1942 sind die meisten Juden im Generalgouvernement ermordet worden. Damit ist die „Aktion Reinhard“ (benannt nach dem im Juni 1942 nach einem Attentat gestorbenen Reinhard Heydrich) weitgehend abgeschlossen. Als erstes Vernichtungslager wird Belzec geschlossen. Um die Spuren der „Endlösung“ zu beseitigen, mußten „Arbeitsjuden“ die in Massengräbern liegenden Opfer exhumieren und in Tag- und Nachtschichten verbrennen.

**AUGUST BIS OKTOBER** Auch Treblinka und Sobibor werden dem Erdboden gleichgemacht, um alle Spuren des Massenmords zu tilgen. Im November erhält der Reichsführer SS Heinrich Himmler die Meldung, „die Aktion Reinhard ... im Generalgouvernement“ sei beendet, „alle Lager aufgelöst“. Nach vorsichtigen Schätzungen sind in Belzec, Sobibor und Treblinka mindestens 1,75 Millionen Juden gestorben.

## 1944

**MAI** 437 402 Juden aus Ungarn werden nach Auschwitz deportiert.

**JULI** Nachdem die Rote Armee in Polen eingedrungen ist, gibt der Befehlshaber der Sicherheitspolizei im Generalgouvernement Order, kleinere noch bestehende Lager zu räumen – für die Juden bedeutet das zumeist den Abtransport nach Auschwitz.

**JULI BIS SEPTEMBER** Das Ghetto von Lodz wird aufgelöst, mehr als 62 000 Juden werden nach Auschwitz, in Lager im Reich oder nach Kulmhof gebracht, wo die Vernichtungsmaschinerie noch einmal für einige Monate in Gang gesetzt wird.

**NOVEMBER/DEZEMBER** Auf Befehl Himmlers werden die technischen Installationen der Gaskammern und die Krematorien in Auschwitz abgebaut: Sonderkommandos männlicher und weiblicher Gefangener müssen die Krematorien mit menschlicher Asche füllen, mit Erde bedecken und bepflanzen.

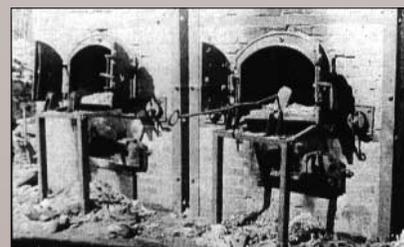
## 1945

**JANUAR** Die Offensive der sowjetischen Armee Richtung Krakau und Auschwitz beginnt. Die Lager von Auschwitz werden evakuiert, viele Häftlinge noch im Lager ermordet, 58 000 zur Flucht auf Todesmärsche gezwungen – die meisten von ihnen kommen während dieser Märsche um.

**27. JANUAR** Soldaten der Roten Armee betreten das größte Vernichtungslager der Nationalsozialisten.

Die Anzahl der in Auschwitz ermordeten Juden kann nicht exakt festgestellt werden; nach Schätzungen von Historikern sind es 1,2 bis 1,6 Millionen Menschen.

Insgesamt sind der „Endlösung“ etwa sechs Millionen Juden zum Opfer gefallen.



VERBRENNUNGSÖFEN IN AUSCHWITZ

entschließen sie sich doch, im Lager auszuweichen.

Auch Wolken bleibt: „Ich sagte mir, wenn schon gestorben werden muß, dann ohne 50 Kilometer Fußmarsch.“

Um 16 Uhr am 17. Januar setzen sich die ersten Trecks Richtung Westen und Südwesten in andere Lager in Bewegung. „graue Menschenkolonnen in Zebraanzügen“ (Chowaniec); für Tausende wird es der Marsch in den Tod. Um ein Uhr am 19. Januar kommt der Befehl für den Aufbruch des letzten Zuges – er besteht aus 3900 ausgemergelten Menschen.

Später stellte das Schwurgericht München im Prozeß gegen den verantwortlichen SS-Obersturmführer Wilhelm Reichsenbeck fest:

Das Schuhwerk (der Häftlinge) bestand teilweise aus Holz mit aufgenähtem Segeltuch, nur wenige trugen Lederschuhe. Als Marschverpflegung hatten sie Brotwecken, Fleischkonserven und Margarine erhalten.

Die Temperatur betrug unter minus 15 Grad; es lag eine geschlossene Schneedecke.

Der körperliche Zustand der Häftlinge war zum Teil schon beim Abmarsch sehr schlecht. Die Strapazen des Marsches – vereiste Wege, schlechtes Schuhwerk, große Kälte – führten dazu, daß sich schon am ersten Tag mehrere Häftlinge nicht mehr weiterschleppen konnten.

Wer nicht mehr kann, wird sofort erschossen. Ein 50jähriger Mann, der seinen 18jährigen Sohn auf den Schultern trägt, legt den Jungen erschöpft auf die Erde – die SS-Männer töten ihn, der Vater muß weitermarschieren.

„Auf einen Kilometer“ zählt der Häftling Jacob Gordon 25 Tote. „Ohne zu übertreiben, kann man sagen: Unser Weg war mit Leichen gepflastert.“

Niemanden ergreift das Gefühl, frei zu sein – auch wenn die Zäune von Auschwitz längst außer Sichtweite sind. „Das Lager war

\* Links neben Himmler: Max Faust, Cheffingenieur der IG Farben.



SS-Chef Himmler (r.) in Auschwitz\*: Spuren beseitigen

schlimm“, sagt der Überlebende Siggie Wilzig, „keiner konnte wissen, daß der Todesmarsch noch schlimmer würde.“

Zurück im Stammlager Auschwitz und dem drei Kilometer entfernten Zweiglager Birkenau bleiben 6000, vielleicht 7000 Menschen – die Kränksten der Kranken, die Ärmsten der Armen, „zerlumpt, hilflos, Skeletten gleich“, so sah sie ein italienischer Häftling, der Schriftsteller Primo Levi.

Die Lagerwachen sind in großer Hast aufgebrochen. Levi, der mit Freunden durchs Camp streift, entdeckt „halbvolle Teller mit gefrorener Suppe“, auch „volle Krüge Bier, das zu gelbem Eis geworden war“. Auf einem Schachbrett ist

schwere Sauerkrautdosen“. Immer wieder hatte er die KZ-Verwaltung gebeten, „zur Behandlung von Durchfällen Sauerkraut bereitzustellen“. Es sei völlig „unmöglich gewesen, etwas zu erhalten: Nun war mein Traum erfüllt“.

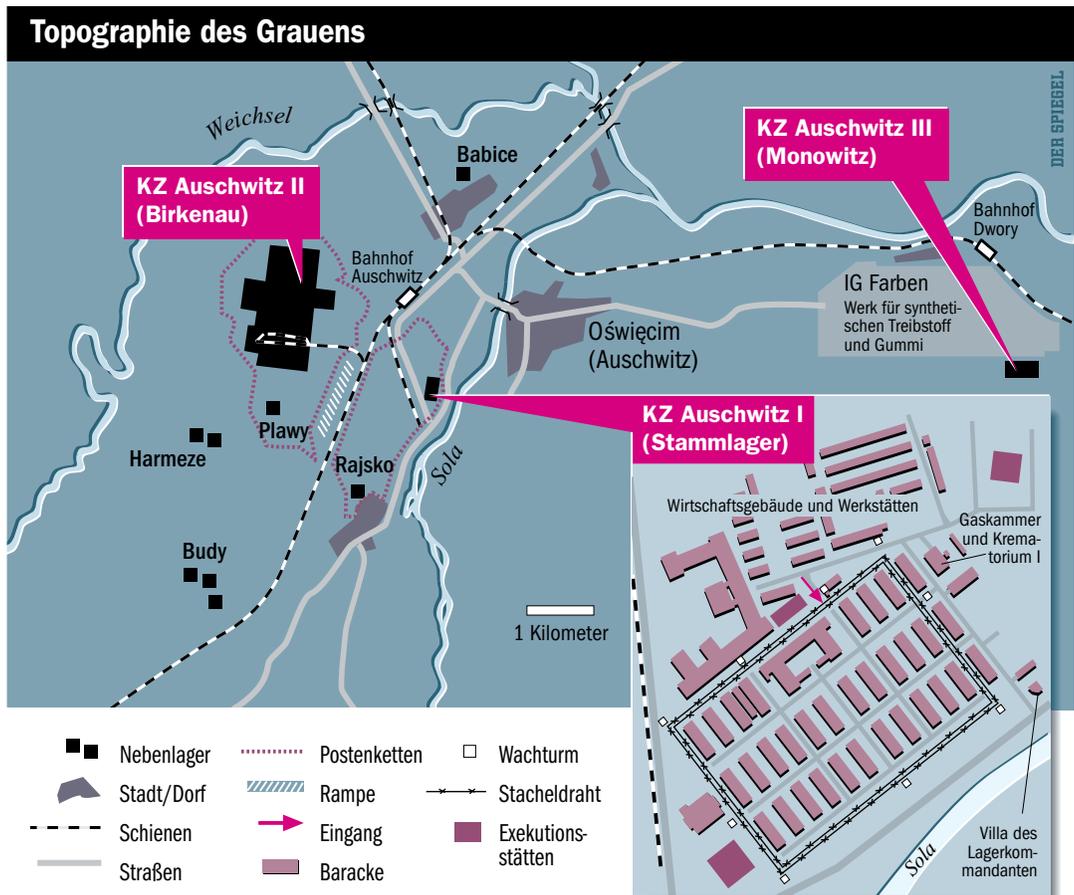
Untereinander kämpfen sie auch, während der Donner der Geschütze und das Gejaule der Geschosse draußen, von dort, wo die Befreier kommen, sich verstärkt. „iß dein Brot, und wenn du kannst, auch das deines Nächsten“, hieß „das Gesetz des Lagers“, sagt Levi.

Er sieht zwei Männer, die sich „um die letzten Reste fauler Kartoffeln“ raufen: „Sie hatten sich an ihren Lumpen gepackt und schlugen einander mit ko-

gerade das Spiel eröffnet.

Arzt Wolken, der die letzten zehn Tage als die „schwersten meiner gesamten Lagerzeit“ beschreibt, bemüht sich um „Autorität“. Die Lage verschlechtert sich noch; ein Bombenangriff auf die Stadt Auschwitz zerriß die Stromkabel: kein Licht mehr, kein Wasser.

In den Magazinen findet er Vorräte. Tee, Erbsen, „fünf Kilo



misch langsamen und unsicheren Schlägen, jiddische Schmähungen zwischen den vereisten Bärten hervorstoßend.“

Ex-Häftling Fiderkiewicz, später Mediziner, erinnert sich: „Es herrschte die physische Kraft. Ich schreie und befehle: Wir müssen mit den Stärkeren sprechen, damit alle systematisch zu essen bekommen.“

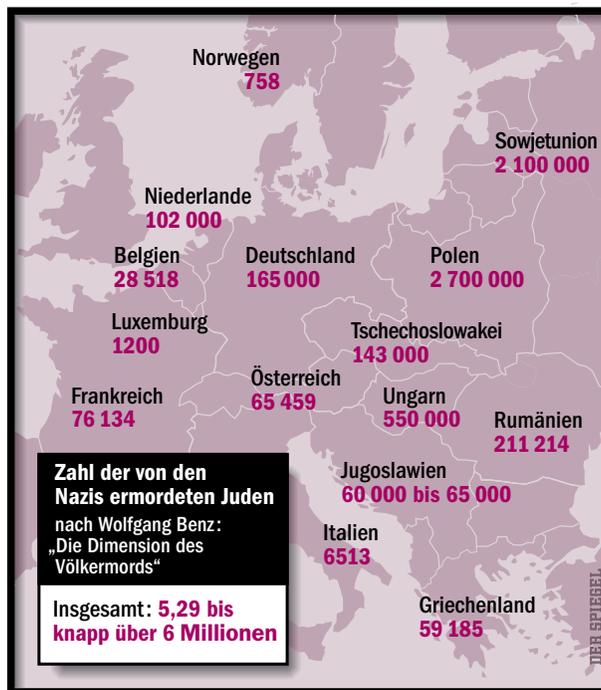
Der psychische Überdruck und der Hunger haben zum Schluß vielen den Geist verwirrt. Häftling Sómogyi, ein ungarischer Chemiker, schweigt nach hohem Fieber fünf Tage lang. Dann sagt er plötzlich zu seinen Kumpeln in der Baracke: „Ich habe eine Ration Brot unterm Strohsack. Teilt sie unter euch. Ich esse nichts mehr.“

Sómogyi fällt ins Delirium. Ein letzter, endloser Alptraum zwingt ihn, bei jedem Ausatmen „Jawohl!“ zu murmeln, regelmäßig und beharrlich.

Primo Levi, Sómogyis Freund, der sich 1987 selbst umbrachte, weil er mit Auschwitz nie fertig geworden ist, schrieb: „Die Zahl der Raben hatte sich vermehrt, und jeder wußte, warum. Nie wurde mir so bewußt, wie schwer eines Menschen Tod ist.“

Die SS, aber auch Angehörige der Bau-Organisation Todt (O.T.), geben keine Ruhe – als könnten Exzesse das Ende ihrer Welt aufhalten. 200 jüdische Frauen, die eine verlassene SS-Stube demoliert hatten, werden am 20. Januar erschossen, 18 Franzosen sterben zwei Tage danach – „methodisch durch Genickschuß“ (Primo Levi).

Im Nebenlager Tschechowitz-Vacuum, wo 100 Häftlinge zurückgeblieben sind, ordnen OT-Männer an, eine Grube auszuheben, 10 Meter lang und 2 Meter tief. Die SS erschießt alle bettlägerigen Häftlinge.



In ihrem 1989 erschienenen Auschwitz-Kalendarium berichtet Danuta Czech:

Einigen der übrigen Häftlinge befehlen sie, die Erschossenen in die Grube zu bringen und sie mit Strohsäcken abzudecken. Dann aber schießen die SS-Männer auf die die Strohsäcke heraustragenden Häftlinge. Den Stoß aus Leichen und Strohsäcken übergießen die SS-Männer mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit und zünden ihn an. Häftlinge, denen es gelingt, diesem Inferno zu entkommen, werden von Patrouillen erschossen.

Am 25. Januar wird der SS-Gruppenführer Richard Glücks, „Inspekteur

der Konzentrationslager“ im SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt, mit dem Deutschen Kreuz in Silber ausgezeichnet – für seinen hervorragenden „Beitrag zur Kriegsrüstung“.

Am 26. Januar sprengt ein SS-Kommando das letzte Krematorium in Auschwitz-Birkenau. Ein Häftling sagt: „Wir können die Armee nicht so empfangen.“ Die Böden werden geschrubbt.

Am 27. Januar werfen SS-Männer Handgranaten in die Krankenbaracke des Auschwitz-Nebenlagers Fürstengrube. Fiderkiewicz: „Nach kurzer Zeit haben sie

nachgeschaut, wer noch lebt. Alle, die sich rührten, wurden erschossen.“ Der Tag, sagt Fiderkiewicz, sei „sonnig und schön“ gewesen.

Gegen Mittag des 27. Januar hört Jiří Steiner „Explosionen“ nicht weit vom Lager. Er zieht sich in den ersten Stock seiner Unterkunft zurück – und erschrickt. In einem Bett liegen „zwei dürre Skelette, eine Hure mit einem Mann: Die beiden haben miteinander geschlafen“.

Wenig später sei „ein Mann mit Gewehr und einem roten Stern auf der Mütze“ gekommen. Jiří schreit: „Die Russen, die Russen!“ Sie nehmen den Soldaten auf die Schultern und tragen ihn, wie einen Triumphator, über die Lagerstraße.

Um 20.30 Uhr sieht Maurice Goldstein den ersten Befreier. Den kurzen Satz, den er damals auf russisch hörte, hat er nicht vergessen: „Idti ssuda“, komm her!

Der Häftling Hermann Langbein denkt bangen Herzens an die Zukunft. „In unseren Adern kreiste zusammen mit unserem erschöpften Blut das Gift von Auschwitz. Wo sollten wir die Kraft hernehmen, unser Leben wieder zu beginnen?“

Das Lager war befreit. Die Welt aber nahm zunächst keine Notiz.

„Auschwitz in Feindeshand“, meldeten am 27. Januar die geheimen Tagesberichte der deutschen Wehrmachtsführung. Die *New York Times* brachte eine lange Liste der von den sowjetischen Truppen überrannten Städte.

Darauf stand beiläufig auch: Oświęcim, der polnische Name für Auschwitz.



Sowjetischer Arzt, KZ-Überlebende: „Gift von Auschwitz“